

PROVOKATION Wer fürchtet sich heute noch vor Thomas Bernhard? **NEUE OPERN** So geht modern! Mit Thomas Adès, Peter Eötvös, José Carreras, Thomas Jonigk **DIE DIREKTORINNEN** Karin Bergmann & Anna Badora im Gespräch **FREUNDSCHAFT** Clemens Hellsberg über die Bande zu Riccardo Muti **NACHHILFESTUNDE** Die Gesangslehrer der Opernstars **GUT GESTIMMT** In der Klaviemanufaktur von Steinway **FIGARO** Spiegelbild unserer Zeit

FESTSPIELE MAGAZIN

33 Jahre Festspiele Magazin

PLUS
FESTSPIELE
KALENDER
Österreich
Deutschland
International

Miriam Fussenegger

Die neue Buhlschaft
„Diese Rolle ist ein Mythos“

SOMMER 2016
€ 5,50 / SFR 9,30



Blech & Bier

European Brass Collective. Eine verrückte Elf. Jeder Spieler ein Zauberer. Die Kerntruppe hat am Londoner Paradeinstitut Guildhall School studiert. Jetzt eröffnet sie die Brucknertage St. Florian. Mit einer Fanfare zu Anton Bruckners *VI. Symphonie*. Um ein „Aschenputtel“ endlich auf den Thron zu heben, der ihm gebührt.

TEXT RO RAFTL · FOTOS REINHARD WINKLER

ZAUBERERTREFFEN. Manchmal fügt sich's. Vielschichtig wie in allen wahren Märchen. Der magische Trank? Bier, was sonst? Als die britischen Bläser zum ersten Mal als Gäste des Altomonte-Orchesters nach St. Florian kamen, kübelten sie zu sechst 64 Halbe, verbürgt sich der Wirt des *Stiftskellers*, Dietmar Till. Wir schreiben es ihrer Ergriffenheit zu: „Bruckners Magie“, sagt Posaunist Jürgen Schaal, Deutscher wohl, doch wie die anderen an der Guildhall School of Music and Drama in London und dessen Pubs sozialisiert, „wirkt nur in St. Florian. Wir alle spielen ständig Bruckner. In der Akustik der Konzertsäle funktioniert er nicht. Kommt zu trocken. In anderen Kirchen versteht man ihn nicht. Kommt wie Brei. Der Speyerer Dom etwa hat zwölf Sekunden Nachhall, da kommt auf den hinteren Plätzen nicht mehr viel an. Deshalb: Kommen jedem Musiker, der zum ersten Mal in der Basilika St. Florian spielt, die Tränen. Dort versteht er Bruckner zum ersten Mal. Deshalb wollen auch alle großen Dirigenten hin.“ Ja, Karajan, Celibidache waren da, aktuell Waleri Gergijew. „Es spielt dich“, machte Celibidache der Stiftskirche ihr schönstes Kompliment.

Der magische Klang? Bruckner, was sonst bei den Brucknertagen? Jedes Jahr im August wird „die Geburt einer Symphonie“ von allen Seiten eingekreist und abgeklopft. Die Entwicklungsstadien eines Lebewesens. 2016 Anton Bruckners *VI. Symphonie* in A-Dur. „Meine keckste“ hat er sie genannt, und, wie die Siebente, in ihrer ursprünglichen Form belassen – ohne Zweit- oder Drittfassungen. Drastisch verändert wurde sie trotzdem: Allerdings von den Herausgebern der ersten gedruckten Fassung, um sie dem ausschließlichen durch Wagner geprägten Mainstream der Zeit anzupassen.

Wo Bruckner Majestoso fett über den ersten Satz gestellt hatte, fügten sie Allegro hinzu. Mehr als dreißig eigenwillige Tempoveränderungen, Quasi-Phrasierungen. Doch nichts gegen Gustav Mahler, der sie 1899 radikal gekürzt und verändert aufgeführt hat – seinem Mantra treu, der Dirigent solle sich ein Werk so einrichten, wie es für ihn passe. Bruckners Sechste ist bis heute das seltenst gespielte seiner großen Spätwerke, unter Dirigenten bes-

tenfalls eine Liebe auf den zweiten Blick. Nun aber. Hat Brucknertage-Gründer Klaus-Felix Laczika das Original-Autograph durchleuchtet – frei nach Nikolaus Harnoncourts Postulat: „Glaube nichts, wenn du nicht selbst die Handschrift gesehen hast.“ Um dem „Stiefkind“, wie die Sechste oft geheißen wird, dem Aschenputtel, zum inneren auch den äußeren Glanz zurückzugeben. In der Fassung für zwei Klaviere will Laczika mit Elias Gillesberger hören lassen, wie wunderbar groovig gelöst und entspannt die Sechste das Herz öffnen kann. Mit einem der schönsten Adagios Bruckners, vielleicht dem schönsten überhaupt. Rémy Ballot, St. Florians Dirigentenwunder, für seine Interpretation der *Dritten*, der *Achten* und der *Neunten Symphonie* Anton Bruckners mit CD-Preisen überhäuft, will die Herzensharmonien mit dem Oberösterreichischen Jugendsinfonieorchester in der Kirche erlebbar machen.

MIT ALLER FREUDIGEN KLARHEIT, die dem Komponisten aus einer Orgelimitation erwuchs, als dazumal ein hoher Würdenträger im Stift erwartet wurde. „Jetzt ist mir das Thema eing'fallen“, hätte er 1871 im Schwimmbad vor den Klerikern frohlockt, liest man in Max Auers Bruckner-Biographie.

So frohlockt nun das European Brass Collective im Marmorsaal mit einer für die Eröffnung komponierten Fanfare über ein Thema der Sechsten – als Beitrag von Timothy Jackson, Solohornist des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und renommierter englischer Brass-Komponist mit der sinnigen Widmung an den hl. Florian

Billy Cooper, „der möglicherweise berühmteste Trompeter seit Dizzy Gillespie“ an Bruckners Sarg in St. Florian





als Schutzherrn der Feuerwehrmänner: *A blazing fanfare in honour of the patron saint of firefighters*. Zum Konzert allerdings wird sich der ungarische Hornist Péter Keserü, der sonst die Soli beim RSO Wien spielt, zur Briten-Truppe fügen, auch als Missing Link zu Oberösterreich: Er studiert alle Werke mit der Blechgruppe des Oberösterreichischen Jugendsinfonieorchesters ein und spielt im Ensemblekonzert mit dem Altomonte-Orchester. Trinkfestigkeit gehört dazu, im Stiftshof und immerdar, wenn sich Jürgen Schaal, längst Solo-Posaunist der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, mit dem Brit Blech – Tubist Ryan Breen, Trompeter Billy Cooper, die Legende unter den Cricketspielern, James Adams, Paul Frost, Gareth Griffith und Daniel Perpiñán, das spanische „Jahrhunderttalent am Trombon“, diesfalls Eröffnungskonzert-Dirigent – nostalgisch in den Guildhall-School-Gschichteln aus der gemeinsamen Studienzeit zwischen 1996 und 2000 verliert.

„MAGISCH WIE HARRY POTTERS ZAUBERSCHULE HOGWARTS: Musiker und Schauspieler in vier Abteilungen. In allen Bereichen top, top, top. Jeden Tag ein Konzert an der Hochschule – mit Dirigentenweltstars wie Claudio Abbado, Pierre Boulez oder Simon Rattle. Üben, üben, üben. Jedes Jahr ein Musical, das dann im Westend als Best-of ausgezeichnet und mit Preisen überhäuft worden ist – während die Agenten aus Hollywood schon im Vorraum warteten. Jazz-Projekte wie die Miles-Davis-Version von Porgy & Bess

– 1998 als erste Livestream-Übertragung ever ins Internet gestellt. Auch. Spielte die Blechbläserklasse alljährlich das Pflichtstück der Brass Band Championship in der Royal Albert Hall. 2000 zur Eröffnung der Millennium Bridge in Anwesenheit der Queen: drei Bands gleichzeitig auf beiden Seiten der Themse und auf einem Boot mitten im Fluss. Posaunist James Adams war Präsident der Studentenvertretung. So arm, dass er Klamotten von der Heilsarmee trug, die riesig an ihm herumhingen. Doch niemand hätte ihn ausgelacht. Er war genial. Auch darin, Partys zu organisieren. Ständig. „Das Wohnheim lag der Uni genau gegenüber, die Schauspieler wie, hmm, beispielsweise Orlando Bloom, waren oft mit uns unterwegs, wenn freitags um fünf ein paar Millionen Leute die Londoner Pubs gestürmt haben. Zehn Minuten vor der Sperrstunde um elf hat eine Glocke

— *Bruckners Magie wirkt nur in St. Florian. Jedem Musiker, der dort zum ersten Mal spielt, kommen die Tränen. Dort versteht er Bruckner zum ersten Mal.* —

gebimmelt, und dann haben sich die meisten schnell noch zwei Bier bestellt. Ein kollektives Besäufnis, vom kollektiven Geknutsche und Gefummel in Bussen und Zügen danach nicht zu reden. Doch die frühe Sperrstunde hatte den Vorteil, dass man am nächsten Morgen fit war.“

Ja, sie haben klarerweise auch in den Pubs gespielt. Und. Sind einander auch nach dem Studium verbunden geblieben. Freuten sich, als Billy Cooper – der wie alle anderen in wichtigen Orchestern von Mahler Chamber bis Royal und London Philharmonic Orchestra, vom Klangforum Wien bis zum Luzern Festival aufgetreten ist, er speziell bei West-

end Musicals, BBC Proms und bei einer Solo-Performance für die Queen zu Silvester 1999 – mit dem England Cricket-Team durch die ganze Welt unterwegs zum Helden von Barmy Army und zum Medienstar mutierte. Von der Cricket-Bibel Wisden „der möglicherweise berühmteste Trompeter sei Dizzy Gillespie“ genannt worden ist. In Australien auch mal kurz von der Polizei gestoppt worden war, als er beim Brisbane Test 2006 auf dem Platz trompetete. Seither ist Cooper ein Begriff in ganz Australien mit zahllosen Fans ... Und was haben sie gezittert, als Ryan Breen in Tokio in die Erdbeben geriet, die zur Nuklearkatastrophe von Fukushima führten. Wo immer jeder grad engagiert ist, wird er zur Hochzeit eines der Freunde fahren, um dort den Gästen den Marsch zu blasen. Zuletzt waren's drei Tage in Cork, als Billy eine Irin ehelichte.

DENN. ALS ZYPERN VOR SEINEM EU-BEITRITT ein Orchester gründen musste, haben sich die Kumpels aus der Guildhall School dort beworben, flogen hin, wann immer sie gebraucht werden. Mieten eine verzauberte Villa mit Swimmingpool im türkischen Norden, vor dem alle aus dem griechischen Teil warnen, wo Mietautos nicht mehr versichert sind, wo's aber „fröhlicher zugeht“. Lernten beim Musizieren in Nikosia den Cellisten Thomas Wall kennen, Mastermind des Altomonte-Orchesters in St. Florian. Es war Freundschaft auf den ersten Blick. Obwohl. Sie sich eine Zeitlang fragten, was das denn für ein Geschwätz über Bruckner in St. Florian sein sollte. Was daran so besonders wäre. Bis. Sie das erste Mal dort gastierten. Tubist Ryan Breen, ein Star der BBC Philharmonic, wird sich rund um ein Konzert täglich einmal allein in die Kirche setzen. Um „nur so vor mich hin zu spielen, das magische Klangerlebnis auszukosten“.

Ist eines. Macht die Zuhörer süchtig sehnsuchtsvoll, wenn Posaunen & Trompeten & die Tuba die Orgel begleiten, aufmischen, überhöhen. Dienstag zur Orgelnacht ist's mit Lichtspielen in der Stiftsbasilika zu erleben. Zur Wirkungssteigerung stehen 50 Liegestühle bereit. —

zeit.

Brucknertage St. Florian

Augustiner Chorherrenstift
14. bis 20. August

So. 14.08, 20 Uhr
European Brass Collective
Marmorsaal

Di. 16.08, 20 Uhr
II. Bruckner-Orgelnacht
Stiftsbasilika

Do. 18.08, 20 Uhr
Bruckner auf zwei Klavieren /
"Brubeckner", Klaus Laczika,
Elias Gillesberger
Sala Terrena

Fr. 19.08
Bruckner VI. Symphonie
14 Uhr Symphonie
17 Uhr Einführungsvortrag
20 Uhr Rémy Ballot und OÖJSO,
Stiftsbasilika
www.brucknertage.at